Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 8=28 (1862)

Heft: 40

Artikel: Etwas über die Raketen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-93319

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

den Brünig gerichtet sein, um sich Stanz zu bemächtigen, so können unsere, seit Beginn des Krieges im Zentral-Dreieck gesammelten Truppen, über den Seelisberg und Susten den Vertheidigern des Brünigs zu Hülfe eilen und zu gleicher Zeit andere über die Grimsel dem Feind in die Flanke fallen. Kommt der Hauptstoß gegen Luzern, so sammeln wir uns bei Stanz und sollte dieses nicht mehr haltbar sein, so haben wir noch eine letzte Hülfsquelle, das wirkliche Reduit, das sich im Urserenthale befindet.

(Fortsetzung folgt.)

Etwas über die Raketen.

Vom 16 bis 28. September wurde in Aarau der Artillerie-Wiederholungskurs III. abgehalten. An demselben nahmen Theil die beiden 12-℔ Raketen-Batterien Nr. 28 Zürich und Nr. 30 Aargau, unter dem Kommando des Herrn eidgen. Oberstlieut. Schädler, welchem als Instruktionsoffiziere beigegeben waren, die Herren Major Reinert und Oberlieutenant Brun.

Man hat schon viel über unsere Kriegsraketen gesprochen, geschrieben und — geschimpft. Ein mitleidiges Achselzucken begleitete meistens die Offiziere, welche zu den Raketenkursen kommandirt wurden und die Kanoniere waren nicht ganz frei von Mißtrauen gegen ihre eigenen Geschütze, wie auch Schreiber dieser Zeilen nach Allem, was er gesehen und gehört, gar nicht für diese Waffe eingenommen war.

Die Resultate der Schießübungen sind nun aber der Art, daß alle Vorurtheile des Einsenders gehoben und mit ihm alle anwesenden Offiziere der Ansicht sind, daß die Raketen ihrem Zwecke genügen und daß unsere Raketenbatterien als feldtüchtig betrachtet werden können.

Sechs Kaissons einer jeden Batterie waren mit dem reglementarischen Bestand der Munition ausgerüstet, somit 252 Schuß- und 108 Wurf-Raketen für jede Batterie. Sämmtliche Munition war von Beginn des Kurses an in den Kaissons verpackt und ist deshalb fortwährend und tagtäglich gefahren worden. Es hat sich ergeben, daß das Fahren auf die Munition und namentlich auf die Satzröhre keinen Einfluß geübt, obwohl dieselbe bisweilen und namentlich beim Ausmarsch auf den Engelberg scharf mitgenommen wurde. Drei einzige Schußraketen wurden unbrauchbar, weil die Blechkreuze zu scharf aufgebogen waren und in Folge dessen brachen, wodurch sich die Projektile von der Rakete trennen mußten.

Bei diesem Anlaß kann noch bemerkt werden und die Erfahrung hat bewiesen, daß die Raketen mit Anwendung der Kartonscheiben viel besser und sorgfältiger verpackt werden können, als mit den hölzernen Keilen.

Der Schachen gestattete keine weitern Distanzen als 1100 Schritt, nur beim Ausmarsch konnte auf dem Engelberg bis auf 1400 und in der Position vor Aarburg bis auf 1600 Schritt geschossen werden.

Ich lasse hier eine tabellarische Uebersicht über das am 27. September in Anwesenheit des Inspektors, Herrn eidgen. Oberst Hammer, vorgenommene Wettfeuer der beiden Batterien folgen.

Jede Batterie hatte auf 1100 Schritt Stellung genommen, mußte in die Position I. auf 1000 Schritt vorfahren, sich dort in Batterie aufstellen, 3 Schüsse per Geschütz abgeben, dann wieder aufsitzen lassen und in die Position II. auf 800 Schritt vorfahren, dort das gleiche Manöver wiederholen und nachher mit aufgesessener Mannschaft abfahren. Es wurden somit Batterieweise 18 Schüsse in jeder Position, oder im Ganzen 72 Schüsse abgefeuert.

	Vom Kommando: Marsch, bis zum ersten Schuß in der Position I.	Vom ersten Schuß bis zum Kommando: Marsch. (Abfahrt.)	Vom Kommando: Marsch, bis zum ersten Schuß in der Position II.	Vom ersten Schuß bis zum Kommando: Marsch. (Schluß.)	Total.	Treffer.
	Sekunden.	Sekunden.	Sekunden.	Sekunden.	Sekunden.	
Batterie Nr. 28 . . .	89	188	85	160	522	Wand 14 Zielwall 31 Total 45
Batterie Nr. 30 . . .	77	120	83	120	400	

Das zweite Tempo der Batterie Nr. 28 erlitt deßwegen eine Verzögerung, weil bei einem Geschütz das Bränderchen nicht zündete, deshalb zweimal eingeraumt werden mußte und dadurch vielleicht 30 Sekunden verloren gingen. Es muß ebenfalls erwähnt werden, daß bei einem Geschütz der Batterie Nr. 30 eine Raketenhülse auf der Richtmaschine zurückblieb;

*

das Projektil trennte sich los und ging fort, die Hülse aber wurde neben die Bedienungsmannschaft geschleudert, welche jedoch davon so viel als keine Notiz nahm und mit der größten Kaltblütigkeit die beiden übrigen Raketen abfeuerten. Dieser Zwischenfall ist sehr wahrscheinlich dadurch verursacht worden, daß die Leitrinne nicht gehörig gesäubert wurde, die Bedienungsmannschaft war somit selbst Schuld daran.

Das Ergebniß dieses Wettfeuers darf gewiß ein sehr befriedigendes genannt werden, wie denn auch das Gesammtresultat aller Schießübungen während des ganzen Kurses ein erfreuliches zu nennen ist. Der Beweis ist geleistet, daß die Fabrikation unserer Raketen allen Anforderungen entsprechen kann; einzelne Verbesserungen und Abänderungen, die sich auf die während des Wiederholungskurses gemachten Erfahrungen stützen, wird man ohne Zweifel berücksichtigen.

Ueber die Vorzüge und die Verwendung der Raketenbatterien, wie über die verheerende Wirkung ihrer Geschosse verliere ich hier kein Wort. Von der letztern konnten sich die Offiziere des aargauischen Bataillons Nr. 38 einen Begriff machen, welche am 23. September, während der Salven der einen Batterie zur Beobachtung am Zielwalle sich befanden.

Eine Hauptbedingung, um bei der Raketenfabrikation eine durchgehende Gleichförmigkeit zu erzwecken, dürfte in der Anwendung von Maschinen zur Bereitung der Sätze liegen. Dadurch könnte Alles viel genauer präzisirt und zwei Uebelstände, die theilweise vorgekommen, das „Durchstoßen des Satzes" und das „Feuerfassen der Brandröhre" gehoben werden.

Die genauen Beobachtungen in der Batterie und am Ziele ergaben, daß höchstens drei Raketenhülsen geplatzt sind, jedes Mal auf ungefähr 200 bis 300 Schritt, woran übrigens die Fehlerhaftigkeit des Blechs und keineswegs der Satz Schuld war.

Die neuen Zünder, nach der Erfindung des Herrn Oberstlieut. Schädler, mit welchen Versuche gemacht wurden, und wodurch das Einraumen und die Raumnadel wegfallen würde, bewiesen sich als sehr praktisch und zweckmäßig.

Ich habe mehr geschrieben, als ich mir vorgenommen, darum seien mir auch noch einige allgemeine Bemerkungen über den soeben bestandenen Wiederholungskurs erlaubt. Der Name des Kommandanten, Herrn Oberstlieut. Schädler, bürgt dafür, daß alle Dienstzweige sorgfältig und praktisch durchgenommen wurden. Eifer und Haltung der Offiziere wie der Mannschaft verdienen Anerkennung.

Der Dienst wurde nach dem neu entworfenen Reglement gemacht. Es würde zu weit führen, hier in eine Beurtheilung desselben jetzt schon eintreten zu wollen, nur so viel sei gesagt, daß das neue Dienstreglement viel Gutes enthält, namentlich den Geist der Unteroffiziere mehr wecken und denselben gegenüber den Soldaten mehr Geltung und Achtung verschaffen wird. Ob sich das Ueberbordsetzen der Trainoffiziere bei bespannten Batterien praktisch bewähren wird, bleibt dahin gestellt.

Die Bespannung beider Batterien ließ wenig zu wünschen übrig, — daß die Fahrkanoniere gut fahren konnten, ist Thatsache und hat namentlich der brillante Trab bewiesen, womit eines Abends ohne die geringste Stockung in den Park im Kasernenhof aufgefahren wurde. G.

Feuilleton.

Die preußische Armee und die Manöver bei Köln im Jahre 1861.

Von **Edmund Favre**, eidgen. Oberstlieut.

(Fortsetzung.)

Den 20. Morgens hatte das Südkorps üble Nachrichten von der Armee erhalten, welche Köln belagerte. Diese war genöthigt worden, die Belagerung aufzuheben und sich auf Jülich zurückzuziehen; sie verlangte vom Südkorps, daß es kräftigen Widerstand leiste, um das Nordkorps zu verhindern, am linken Ufer der Erft wieder aufwärts zu gehen und ihm den Rückzug auf Jülich abzuschneiden, wo sie dasselbe aufnehmen wollte. Sofort hatte sich das Südkorps in eine vortreffliche Stellung gesetzt: sein rechter Flügel lehnte an die Erft und an das Dorf Orken, sein Zentrum an einen Hügel, der auf seiner ganzen Ausdehnung von Orken bis Gierath mit zahlreicher Artillerie besetzt war, welche die ganze Ebene bestrich, der linke Flügel besetzte Gierath.

Das Nordkorps seinerseits, von der Befreiung Kölns unterrichtet, hatte Eile, seinen im Rückzuge begriffenen Feind zu verfolgen. Da der General Herwarth denselben in einer starken Position wußte, so manövrirte er dem gemäß; seine Vorhut griff Orken in der Front an und lenkte die Aufmerksamkeit des Feindes auf diesen Punkt; seine Reserve zeigte sich in der Ebene von Hemmerden und schien das Zentrum der Linie mit einem Frontalangriffe zu bedrohen, während das Gros seiner Truppen sich auf den rechten Flügel warf, indem es seine Bewegungen durch die Wäldchen maskirte, welche Bedburdyk und Stessen umgeben. Durch einen Eilmarsch, welcher der Behendigkeit der Soldaten alle Ehre machte, stürzte diese Masse sich auf Gierath und versuchte den linken Flügel des Generals Bonin abzuschneiden; aber dieser hatte seine Vorsichtsmaßregeln ergriffen, das Dorf wurde kräftig vertheidigt; darauf ertönte plötzlich und unerwartet das Signal des Generalhaltes. Alle Chefs eilten zum Könige, der ihnen einige Bemerkungen machte und dann den Befehl ertheilte, das Gefecht wieder aufzunehmen.